

Wochenblatt

für
Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück

No. 39.

Mittwoch, den 16. Mai

1866.

Bekanntmachung,

die Betreibung der chemischen Bleicherei in Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde und Dhorn betr.

Das königliche Ministerium des Innern hat auf Grund der Ihm nach §. 22 des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 zu-
stehenden Ermächtigung auf Vortrag der königlichen Kreisdirection zu Budissin beschlossen, die in den Ortschaften Großröhrsdorf, Bretzig,
Hauswalde und Dhorn lediglich für den eigenen Bedarf und in kleinem Maaßstabe betriebenen chemischen Bleichen von
den Vorschriften in §. 22 fl. des Gewerbegesetzes zu entbinden, dafern diejenigen, welche lediglich für den eigenen Bedarf und in kleinem
Maaßstabe chemisch bleichen, bei Vermeidung von Geld- beziehentlich Gefängnißstrafe weder den im Wasser aufgelösten Chlorkalk noch
das mit Schwefelsäure geschwängerte Wasser nach dem Gebrauche zum Bleichen in öffentliches Wasser ablassen, sondern in Sentgruben
sammeln und verdunsten lassen, oder sonst entfernen, auch die Bleichfässer nicht unmittelbar an einem öffentlichen Wasser aufgestellt wer-
den und stehen bleiben.

Auch ist das Schweißen der gebleichten Waaren im öffentlichen Wasser dann gestattet, wenn bereits vorher die Waare sowohl
nach der Behandlung mit Alkalien, als nach der Behandlung mit Chlorkalklösung in gesonderten Bütten gespült worden, und ist der In-
halt der letztern in Sentgruben, niemals aber in ein öffentliches Wasser abzulassen.

Es wird dieß hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Pulsnitz, am 9. Mai 1866.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Bekanntmachung,

einen tollen Hund betr.

Am 9. laufenden Monats ist in Großröhrsdorf und Bretzig ein toller Hund umhergelaufen, hat mehrere Hunde, welche, so-
weit sie zu ermitteln gewesen, bereits getödtet worden sind, gebissen, und ist dann getödtet worden.

Unter Verweisung auf die in Großröhrsdorf und Bretzig öffentlich aufgehängten und in dem dießjährigen hiesigen Amtsblatte
No. 29, 31. und 33. veröffentlichten Bekanntmachungen wird daher nicht nur deren Inhalt hierdurch in Erinnerung gebracht, sondern
auch wird der darin beziehentlich bis Ende Juni und bis 8. Juli laufenden Jahres festgesetzte Termin bis zum 6. August laufen-
den Jahres verlängert.

Pulsnitz, am 11. Mai 1866.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll die den Erben Johann Gottfried Frenzels zugehörige Auhäuslernahrung No. 28. des Brandcatasters und Folium
27 des Grund- und Hypothekenbuchs von Pulsnitz Meißner Seits, welche ohne Berücksichtigung der aufhaftenden Oblasten am 2. dieses
Monats auf 500 Thlr. — Ngr — Pf. ortsgerechtlich gewürdert worden ist, an hiesiger Amtsstelle

den 18. dieses Monats

freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aufgehängten Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Pulsnitz, am 5. Mai 1866.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Fellmer.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten königlichen Gerichtsamtes sollen

den 27. Juni 1866

die Frau Christianen Friederiken verehelichten Matthes geborenen Reinhardt in Königsbrück gehörenden Grundstücke, nämlich

- 1., der Gasthof zum schwarzen Adler, bestehend in Wohnhaus und Stallgebäuden, Nr. 193 des Brand-Catasters und Fol. 60 des Grund- und Hypothekenbuchs für Königsbrück,
- 2., eine Scheune, Nr. 21 des Brand-Catasters und Fol. 426 desselben Grund- und Hypothekenbuchs,
- 3., ein Garten, No. 201 des Flurbuchs und Fol. 296 desselben Grund- und Hypothekenbuchs und
- 4., mehrere Felder und Wiesen, bezüglich auf den Folien 375 und 405 des Grund- und Hypothekenbuchs für Königsbrück und 21. 24. 25. 32. 50. 59. des Grund- und Hypothekenbuchs für die Königsbrück-Meißner Lehnflur eingetragen,

welche zusammen am 10. April 1866 ohne Berücksichtigung der Gasthofsgerechtigkeit und Brauberechtigung, sowie andererseits ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 11201 Thlr. 10 Ngr. — Pf. gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, am 12. April 1866.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst. Hartung.

Politische Uebersicht.

Sachsen. — Das „Dr. J.“ veröffentlicht einen Ministerialerlaß, welcher die Vorstellung des Leipziger Stadtraths in der Rüstungsangelegenheit als Ueberschreitung seiner Competenz bezeichnet, und welcher es rügt, daß die Vorstellung des Stadtraths den Stadtverordneten mitgetheilt worden, bevor sie an die Regierung gelangt war und daß der Stadtrath sein Urtheil auf eine politische Correspondenz basirte, die er seiner eigenen Angabe zufolge nur bruchstückweise kannte. Die sächsische Regierung glaube bewiesen zu haben, wie sehr Leipzigs Interesse ihr am Herzen liege. Sie könne Vertrauen nicht gebieten. Wenn aber der Stadtrath Leipzigs keinen andern Wunsch hege, als jede Maßregel eingestellt zu sehen, die als Kriegsrüstung gedeutet werden könnte, so lege derselbe eine Gefinnung an den Tag, welche Namens der Stadt Leipzig kundzugeben, seiner Verantwortung überlassen bleiben möge, die er aber im Namen des sächsischen Volkes auszusprechen, wie er es gethan, nicht berechtigt sei. Die Regierung habe zum sächsischen Volke ein besseres Vertrauen. — Se. Maj. der König haben beschlossen, zum 23. Mai einen außerordentlichen Landtag einzuberufen.

Frankfurt a. M. — Nach Annahme des sächsischen Antrags beschäftigte sich die Bundesversammlung mit der durch die preußische Mobilmachung zu gewärtigenden Vermehrung der preußischen Bundesgarnison und nahm Act von der Erklärung des preußischen Militärbevollmächtigten, daß Anstalten getroffen werden würden, damit eine Ueberschreitung des gesetzlichen Stats nicht erfolge. Die Versammlung beschloß, die Militärcommission zu beauftragen, hierüber sorgfältig zu wachen.

Preußen. — Am demselben 9. Mai, an welchem Herr v. Beust seinen Triumph am Bundestage feierte, erfolgte die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Anordnung der Neuwahlen. — Die Mobilmachung der ganzen Armee und die Einberufung des neuen Abgeordnetenhauses haben einen ungeheuern Eindruck hervorgerufen. — Die Angabe, daß Seine Maj. der König sich an die Spitze der Armee stellen wird, gewinnt an Bestand. — Die letzte Aeußerung des Kaisers Napoleon in Compiegne, er habe die Verträge von 1815, soll eine indirecte Antwort auf die Ausführungen Thiers' enthalten, der ein entschiedener Feind des Königreichs Italien wie Preußens ist. — Die Königin Victoria und der Kaiser Alexander haben im Interesse der Erhaltung des Friedens an den König Wilhelm und den Kaiser Franz Joseph Handschreiben gerichtet. Die Vertreter Englands und Rußlands am hiesigen Hofe bemühen sich fortwährend, daß dießseitige Cabinet für die Congreßirree zu gewinnen. — Man glaubt noch immer an die Möglichkeit, daß der Friede erhalten wird, indem man „preußischerseits“ hofft, es werde Preußen in seiner imposanten bewaffneten Position endlich gelingen, günstigere Bedingungen zu erlangen. — Wie man in militärischen Kreisen hört, ist der Befehl ertheilt, alle jungen Leute, welche seit 1838 geboren, aber noch nicht zum Militärdienst herangezogen sind, sofort einer Superrevision zu unterwerfen.

Oesterreich. — Aus angeblich guter Quelle vernimmt der

Oesterreichische „Volksfreund“, daß der Herzog von Braunschweig bei seinem jüngsten Aufenthalte in Wien eine Defensivallianz abzuschließen unternahm, durch welche Hannover, Mecklenburg-Schwedelin, Hessen-Darmstadt und Braunschweig mit Oesterreich sich verpflichten, und zur Aufstellung eines Armeecorps von 50,000 Mann sich verpflichten. Auch soll der Ausmarsch des württembergischen Contingents nach Sachsen beschlossene Sache sein, um in Verbindung mit Hessen und Badenfern den eindringenden Preußen das Feld zu wehren. Aus Stuttgart wird gemeldet, daß nach den Aeußerungen militärischer Kreise Württemberg mit 30,000 Mann, Baiern mit 150,000, Baden mit 20,000, Hessen mit 18,000, Sachsen mit 40,000 und Hannover mit 36,000 Mann mobilisirt. — In den nächsten Tagen steht eine allgemeine Einberufung aller Landtage bevor zur Entgegennahme eines k. Manifestes an die Völker Oesterreichs. — Graf Bismarck hat, wie man hier wissen will, dem Grafen Karoly gegenüber bemerkt, daß Preußen, wie zur Zeit die Sachen lägen, keine Lösung der Herzogthümerfrage mehr vom Bundestage, sondern nur vom Parlament annehmen werde. — In Oesterreich sieht es traurig aus. Die finanziellen Zustände sind zu bekannt und sprichwörtlich, daß sie einer Darlegung bedürften. Beide Staaten können die imposante Rüstung kaum wochenlang noch ertragen. Beide Staaten schecken aber vor dem Angriff zurück. Warum? Weil die übrigen deutschen Staaten ebenfalls rüsten und zwar mit der gemeinsamen Parole: „Der Angreifer ist unser Feind!“ Diese Einigung der übrigen deutschen Regierungen ist sicherlich ein schwerwiegendes Motiv für den Frieden, denn jeder der beiden Staaten sagt sich, daß seine Offensive dem Gegner sofort 300,000 Mann deutsche Bundestruppen zur Hilfe zuführt. Sichtlich wird man dies in Berlin und Wien sich wohl bedenken lassen.

Baiern. Die Einberufung des Landtags zum Zweck seiner Creditforderung für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee steht nächster Tage zu erwarten. Der größte Theil der Unmontirtassentirten ist heute einberufen worden. — Das „Freie denblatt“ meldet aus München, Ministerpräsident v. v. Pfordten und der Kriegsminister hätten ihre Demission angeboten, falls die Mobilisirung der Gesamtarmee beschlossen würde. Die Münchener „Vorstadt-Zeitung“ schreibt: „In unserer Armee herrscht, je näher die Kriegesgefahr heranrückt, desto größerer Mangel. Noch nie haben Rekruten mit mehr Eifer ihre Schulden beglichen als im heurigen Jahre, und der häufig gehörte Mangel ruf: „Macht, daß ihr vor den Preußen bestehen könnt!“ — Ein Ministerrath soll wichtige Beschlüsse in Betreff der Absicht Preußens gefaßt haben, seine Garnisonen in den Befestigungsstellungen zu verstärken. Die Aufregung ist hier sehr groß.

Hannover. — Bei der hiesigen Militärpartei hat der Beifall sich zu einem wahren Zugrinn gesteigert. Diese Partei fordert die Aufstellung von 50,000 Mann, Errichtung eines Lagerplatzes bei Stade, Anschluß an die Brigade Kalik, Aufruf zur Erhebung in den Herzogthümern und den Marsch auf Berlin. Daß die Hofeszeit so ungeschont gegen Preußen conspiriren, das deutsche Volk ganz die Sympathie verleugnet, die es



beralen Regierung Preußen und dem preußischen Volk ist ein unermesslicher Verlust für Preußen. —
 Württemberg. Eine königliche Verordnung verfügt die weise Remontirung von Pferden zu Militärdienste. —
 Stuttgart. — Es geht das Gerücht, daß die Regenten Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau und Württemberg am 8. Mülbacher, einem württembergischen Weiler des Oberamtes Kron, eine Zusammenkunft gehabt hätten, um wegen Auf- und Concentration ihrer Contingente zu berathen. Baiern und vier andere Regierungen sollen durch Bevollmächtigte vergewesen sein. — Aus verlässlicher Quelle wird die Nachricht, dem Prinz Alexander von Hessen, einem General österreichischen Diensten, sei vom Kaiser von Oesterreich die Ernennung gemacht worden, daß er vom Könige von Württemberg Commandeur des 8. Buncdescorps designirt sei.
 Italien. — Die Anwerbebureaus für die Freiwilligen wurden am 10. Mai — officiell eröffnet. Durch königliches Decret ist die Bildung von Freiwilligencorps, in vorläufiger Stärke von 20 Millionen mit einjähriger Dienstzeit unter dem Commando Garibaldi's verfügt worden.
 Frankreich. — Der „Constitutionnel“ enthält einen von dem Kaiser unterzeichneten Artikel, in welchem es in Bezug auf den Kaiser in Auxerre gehaltene Rede heißt: Der Kaiser hat bei dem Vorschlage zu einem Congresse gesagt, daß die Verträge von 1815 nicht mehr existiren und daß sie eine Gefahr für Europa wären. Die Rede ist keine Aufmunterung für den Ehrenmann v. Bismarck, welcher die Verträge zu Gunsten Frankreichs modificiren will. Frankreich kann seine Verantwortlichkeit nicht bei einzelnen Unternehmungen compromittiren, die seiner Natur nach geeignet sind, das Gleichgewicht der allgemeinen Kräfte zu stören. Frankreich hat nicht sein Auge auf den Rücken Preußens, Oesterreichs oder Italiens, sondern auf seine Sicherheit und Würde zu richten. Sein Programm ist: die Verträge von 1815. Jeder Versuch, der nicht dieses Ziel hat, wird es nicht gleichgültig, sondern aufmerksam, wachsam und entschlossen finden. Die Rede in Auxerre ist kein schiedsrichterlicher Einspruch in die verschiedenen Interessen, die sich in der Unterzeichnung der Verträge von 1815, gesprochen zu Gunsten Friedens und der Sicherheit Europas. Sie haben darauf gesehen, ob es ihnen räthlich erscheint, den furchtbaren Chancen eines Krieges eine allgemeine Reform zu überlassen, die Frankreich friedlichen Einvernehmen verdanken wollte.

Zeitereignisse.

Dresden, 9. Mai. Die von Agitatoren zusammengetrommen sogenannten „Volksversammlungen“ werden vom verständigen Publicum fast gar nicht beachtet und als das angesehen, was sie wirklich sind, als — total überflüssig. Man hat das Vertrauen zu der Weisheit unseres hochverehrten Königs und seiner Räte, daß sie nur unser Bestes wollen und sicher eher das allgemeine Wohl sorgen werden, als die Veranstalter solcher Versammlungen, die zu weiter nichts führen, als Unverständnis zu machen und ihnen Dinge einzureden, die deren Wohl nicht fördern. Man belächelt die von diesen Versammlungen „einstimmig“ genehmigten Resolutionen, die mitunter Dinge betreffen, welche zu unserem Glücke nie realisirt werden dürfen. Auch wir lieben bürgerliche Freiheit und sind entschiedene Gegner des Absolutismus, der Junker- und starren Militairherrschaft, aber noch mehr der Herrschaft der rohen Massen.
 10. Mai. Se. Majestät der König hat die Deputation der ersten Volksversammlung nicht empfangen, und damit sich den Dank aller wahren Patrioten erworben. — Der hiesige Handelsvorstand hat gestern eine Adresse an Se. Majestät den König mit der Bitte um neutrale Haltung beschlossen.
 Das Kriegsministerium hatte beim Finanzministerium ange-

fragt, ob es wohl jungen und befähigten Beamten seines Ressorts gestatten würde, Offiziersstellen in der Armee anzunehmen unter der Bedingung, daß dieselben nach Reducirung der Armee auf den Friedensstand in ihre jetzigen Stellungen zurücktreten könnten. Das Finanzministerium hat diese Anfrage bejaht und sofort den verschiedenen ihm unterstellten Behörden die Anweisung zugehen lassen, demgemäß ihre Beamten entsprechend in Kenntniß zu setzen. Es haben auch bereits 9 oder 10 Postbeamte davon Gebrauch gemacht.

Chemnitz, 9. Mai. (C. Z.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, Alles aufzubieten, um die drohende Kriegsgefahr zu beseitigen und jeden Conflict mit Nachbarstaaten zu vermeiden.

* Das Dresdner Witzblatt „Seifenblasen“ berichtet: „Aus der großen Kinderschule.“ Schulmeister: He da! Was habt ihr schon wieder, ihr beiden Großen! Könt ihr niemals Ruhe halten! Franz: Sehen Sie, Herr Lehrer! Der Wilhelm und ich wir hatten zusammen fremde Kastanien gebraten und ich hatte sie mit aus dem Feuer geholt. Nun will sie der Wilhelm allein verzehren, das kann ich mir nicht gefallen lassen! — Wilhelm: 's nicht wahr! Ich weiß bloß, daß er sie nicht verdauen kann und will ihm seinen Antheil abkaufen, weil er immer Geld braucht! Er will aber nicht und droht mir, und da hab' ich mein Lineal auch genommen und drohe ihm wieder! — Franz: Das ist Alles erlogen! Er hat zuerst gedroht und hat mir auch den Victor auf den Hals gehetzt, der mich von hinten knuffen soll! — Wilh.: Dafür hast Du den Max und Johann und andere aus der zweiten Classe aufgewiegelt, daß sie mir im Bunde zusammen eine Faust machen! Ich fürchte mich aber vor Euch Allen nicht! — Schulm.: Hör' 'mal, das sag' ich Euch! Wer zuerst ausschlägt, den nehme ich entweder selbst beim Kragen oder ich bestelle einen Lehrercongreß, der Euch Allen Beiden die Köpfe zurecht setzen soll. Also steckt Eure Lineale ein, ich will Ruhe haben! — Wilh.: Ich schlage nicht zuerst aus, aber mein Lineal stecke ich nicht eher weg, bis Franz sein's weggelegt hat! — Franz: Erst mußt Du Dein's wegstecken, ich traue Dir nicht! — Wilh.: Ich Dir erst recht nicht! Ich kenne Deine Jesuitenkniffel! — Schulm.: Ich warne Euch noch einmal, macht mir's nicht zu bunt, sonst könnt Ihr alle Beide tüchtige Haue beseh'n!

Ärztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung des Stollwerkschen Brust-Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. Haus, Königl. Bayr. Regierungs- und Kreis-Medicinal-Rath, Ritter p. p. zc.
 a 4 gr. per Paquet mit Gebrauchs-Anweisung in Pulsnitz, bei Apotheker **W. A. Herb.**

Ein kleines, schimmliges Hündchen, ist in Lichtenberg No. 104 zugelaufen, und kann daselbst abgeholt werden.

Ein schwarzer Hund mittler Größe ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden. Wo? sagt die Exp. d. Bl. in Pulsnitz.

Ein kleiner, schwarzer **Dachshund** mit brauner Abzeichnung auf den Namen Waldyann hörend, ist abhanden gekommen, und wolle man denselben gefälligst an den Unterzeichneten zurück geben. Dhorn, den 14. Mai 1866. **F. Frey**, Revierförster.

Zwischen Oberlichtenau und Friedersdorf ist eine große, wollne Decke gefunden worden. Abzuholen bei **Erangott Huhle** in Friedersdorf.



Das hiesige Königschießen soll der Zeitverhältnisse wegen heuer nicht bereits in der Pfingstwoche, sondern erst zu einem später noch zu bestimmenden Zeitpunkte abgehalten werden.

Pulsnitz, am 14. Mai 1866.

Die Schützendeputation

Weimarer, Gothaer, Geraer & Preussische Cassen

anweisungen nehmen die Unterzeichneten bei Zahlungen für voll
Pulsnitz. Adolph Großmann. Moritz Hahn. Gottlieb Messerschmidt

Jugendverein.

Künftigen Montag, als den 2. Pfingstfeiertag, von Abends 6 Uhr an Ball im Saale des Schützenhauses zu Pulsnitz.

Die Vorsteher.

Um geneigte Beachtung seines

Spirituosenverkaufs

bittet ergebenst C. Moritz Rietschel in Pulsnitz.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt hiermit ergebenst August Dietrich in Pulsnitz.

Neue Matjes-Heringe

in schönster Waare
empfiehlt J. G. Messerschmidt in Pulsnitz.

Weizen- & Roggendampfmehl,

Schwarzmehl und Kleie empfiehlt als stets vorrätig, und bittet um geneigte Berücksichtigung
Dampfwerk Hartbachmühle. August Weizmann.

NB. Schwarzmehl wird wegen zu großen Lager besonders bei Entnahme größerer Partien zu bedeutend billigeren Preisen verkauft, als zeither.
D. Ob.

Reißig-Auction.

Den 16. d. M. (als die Mittwoch vor Pfingsten) soll Vormittags von 9 Uhr an, im Schlichtig, der Hartbachmühle gegenüber gelegen, eine Partie starkes, kerniges Kiefern-Reißig, sowie mehrere Schock Erlen- und Birken-Reißig meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz, Reißig: Seitz. Mattid und Mager.

Brennholz-Auction.

Den 22. Mai von früh 9 Uhr an, sollen auf Hückendorfer Revier, (am Vogelberg), am Wege von Raundorf nach Königsbrück, auf Weber's Grundstück, 80 Schock kerniges Reißig, u. 90 Klastern kernige und kienige Stöcke und Scheitholz verauctionirt werden. Der Sammelplatz ist im Schlage.
Fuchs.

Zu Familien- oder sonstigen Festlichkeiten empfiehlt ganze und halbe Flaschen:

besten Champagner

der Sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden
Pulsnitz. August Dietrich.

Leinen-Dress

zu Turnanzügen, in Naturell- und Wienerfarbe, 6 bis 7½ Ngr. empfiehlt:

Pulsnitz.

Adolph Großmann

Zwei Pfauhähne und vier dergl. Hühner
verkauft das Rittergut Oberlichtenau

Erlenrinden

sucht eine Partie zu kaufen: Friedrich Herrmann in Pulsnitz.

Der Gemeindebulle

zu Sella bei Krakau soll verkauft werden
durch den Vorstand Richter bei Pulsnitz.

Ein starkes Pferd ist zu verkaufen in Großröhrsdorf
212 bei Carl Brückner.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so früh vollendeten Tochter, fühlen wir uns gedrungen, den herzlichsten Dank für die Beweise der Liebe und Theilnahme darzubringen, welche uns von unseren theueren Geschiedenen zu Theil geworden sind.

Insbondere gilt dieser Dank dem Herrn Diaconus Reimar für die uns zugerufenen Trostes-Worte der Religion; den Herren Lehrern für die am Trauerhause gebrachten so tröstlichen und tröstenden Gesänge; den Taufzeugen der lieben Tochter, den Trägern und Allen, die durch zahlreiche Blumenschmucke Begleitung derselben zu ihrer letzten Ruhestätte, einem so ihre aufrichtige Theilnahme an dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste an den Tag legten.

Nochmals Dank Ihnen allen mit dem Wunsche, daß der Herr über Leben und Tod ähnliche so harte Prüfungen noch lange Ihnen fern halten möge!

Ihr aber, theure Kinder, die uns der Tod entriß, Ihr seid nun bei den Engeln im ew'gen Paradies! Wir steh'n nun mit den Kindern hier trauernd um das Grab. Worein man senkt die Hülle zum Schlummer nun hinab. Doch wie auch jetzt der Frühling zu neuem Leben ruft, So geht ein wahrer Christe zum Leben durch die Gruft, Und die der Tod getrennet für kurze Lebenszeit, Sind wieder dann vereinet die ganze Ewigkeit.

Obersteina,

den 10. Mai 1866.

Die hinterlassene trauernde Familie Schöffel

